

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Prämumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Spezereiwarenhandel in Südungarn.

(Eine statistische Studie)

Lugos, 27. Mai.

Von sämtlichen Handelszweigen weist der Spezerei- und Gemischtwarenhandel den größten Effektivstand auf; am Ende des abgelaufenen Jahres besaßen sich nämlich 4240 Unternehmer auf diesem Gebiete, was im Vergleiche zum 1877-er Stande eine Zunahme von 13% ergibt.

Wenn wir die Spezerei- und Kolonialwarenhandeler gesondert berücksichtigen, so sehen wir, daß ihre Zahl in der genannten Zeit von 94 auf 156, mithin mit 66% gestiegen ist. Davon entfielen auf Temesvar 28, auf Werschey 13, auf Pancsova 32, auf das Temeser Komitat 26, auf das Torontaler Komitat 40 und auf das Krassó-Szörényer Komitat 17. In Temesvar und in den größeren Städten des Kammer-Bezirktes finden wir Firmen, welche auch Engros-handel betreiben, indem sie die kleineren Kaufleute und Greisler der Provinz mit Waare versehen; ausschließliche Engros-häuser gibt es auf diesem Gebiete nicht.

Aber selbst die ausgewiesene numerische Zunahme steht in keinem Verhältnisse zum Bedürfnisse. Der Verkehr ist zwar im Allgemeinen mit der Steigerung der Bedürfnisse der Bevölkerung gestiegen, die Erwerbsverhältnisse sind aber bedeutend erschwert. Die Kaufleute sind — um den Anforderungen des Publikums an die hübsche Ausstattung der Verkaufsläden zu entsprechen — gezwungen, immer mehr todes Kapital in die Einrichtung und die luxuriösen

Auslagen zu investieren; die Miethpreise der Verkaufslöfale sind allgemein, stellenweise sogar mit 25—50% gestiegen; die große Konkurrenz aber zwang die Kaufleute mit den Preisen zurückzugehen: und so ist das Prozentualverhältnis des faktischen Reingewinnes bedeutend gesunken. Nun kommt noch die Konkurrenz der hauptstädtischen und ausländischen Engros-Firmen hinzu, die selbst das konsumierende Provinzpublikum mit ihren Preiskouranten überschwemmen. — Die Grenzstädte, wie Pancsova und Orsova, wo die Kaufleute in der benachbarten serbischen und rumänischen Bevölkerung auf sichere Kunden rechnen konnten, haben seit Einführung des Passzwanges nahezu die Hälfte ihres Verkehrs verloren, da die Grenzbewohner der benachbarten Länder nicht mehr allsonntäglich herüberkommen konnten, um ihre Einkäufe zu besorgen. Unter solchen Umständen können uns die Klagen, welche von Jahr zu Jahr steigen, nicht Wunder nehmen. Die Kaufleute, die mit ihren Kunden auf Kredit arbeiten müssen, erstreckten ihren Betrieb auf immer neuere Waarengattungen, um hierdurch die schädlichen Einflüsse zu paralytisieren und heute gibt es in unserem Kammer-Bezirkte kaum eine Spezerei- und Kolonialwarenhandlung, in welcher nicht auch Mineralwässer, die verschiedensten Lebensmittel, Liqueure, Spirituosen, häufiger gebräuchliche Glas-, Porzellan-, Galanteriewaaren erhältlich wären. Die Grenze zwischen den einzelnen Handelszweigen wurde immer mehr verwischt und hat heute mit wenigen Ausnahmen ganz aufgehört.

Die zum Verkaufe gelangenden Waaren werden aus Budapest, Wien, Triest, Fiume, Deutschland, Frankreich importirt. Die Spezerei- und Kolonialwarenhandeler beschäftigen verhältnismäßig die meisten Hilfspersonen, 1895 waren in ihren Geschäften 943 Hilfskräfte angestellt.

Noch allgemeiner sind die Klagen auf dem Gebiete des Gemischtwarenhandels. Die Zahl der Gemischtwarenhandeler hat zwar seit 1877 um 421 zugenommen, doch will dies nichts besagen, denn der überwiegende Theil der 4084 Kaufleute besteht aus kleinen Greisleren, die kaum im Stande sind, Hilfspersonal zu beschäftigen.

Die allgemeinen Verhältnisse, welche den Aufschwung des Handels hindern, machen sich auf diesem Gebiete in verstärktem Maße fühlbar. Der städtische Detailhändler hat einen schweren Kampf mit den größeren Handels-häusern zu bestehen und seine Käufer beschränken sich fast ausschließlich auf die zahlungsunfähigen Arbeiter, bei denen er zahlreichen kleinen Verlusten ausgesetzt ist. Die Dorfgreisler betreiben den Handel in der Regel als Nebenbeschäftigung, welche für sich allein eine Familie nicht erhalten kann; sie sind außerdem Wirthe und Fleischauger oder Getreidehändler und Landwirthe. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß sämtliche Gemischtwarenhandeler kaum 2500 Hilfspersonen beschäftigen konnten und daß die Löhne der Gehilfen auf solch niedrigem Niveau stehen, daß sie außer Verpflegung kaum 10—25 fl. monatlich erhalten.

## FEUILLETON.

### Fliegende Blätter.

Von Camille Mendès.

I.

Warum sie lacht . . .

Auf dem kleinen Friedhofe, der von weißen Rosen bedeckt und von freundlichem Sonnenglanz vergoldet, die Kirche umschließt, sah ich ein junges Mädchen — ah, wie jung es doch war! siebzehn Jahre mochte es etwa zählen oder noch weniger — das auf einem Grabhügel saß und lachte . . . Man konnte sich nichts Reizenderes vorstellen, als das zarte, liebliche Kind mit dem blonden, etwas kurzen Haar, den treuherzigen Augen und dem kleinen Kirschmündchen! Aber es verdros mich, daß die kleine lachte; es ziemt sich nicht, an der Stätte, wo die todtten schlafen, Heiterkeit und Frohsinn zu zeigen. Auch konnte ich mich, als ich näher trat, nicht enthalten, ihr zu sagen: „Fräulein, Sie lachen. Sie kannten sicherlich den Todten nicht, der unter diesem Steine ruht.“

„Wie, ich kannte ihn nicht?“ lachte sie rührend. „Er war mein Freund, er war mein Verlobter. Für mich gab es kein Glück, als das

seinige, keine Hoffnung als die seinige und als er starb, da glaubte ich, auch ich müsse vergehen.“

„Und dennoch lachen Sie!“ entgegnete ich.

„Ach!“ sagte sie, „weil ich seiner gedenke. Als er noch lebte, da war es sein einziges Glück, mich heiter zu sehen und lachen zu hören, und wenn ich jetzt an seinem Grabe weinte, so würde ihn das gewiß betrüben!“

II.

Süßer Schmerz.

Vier Jahre waren es schon, daß sie fort war; man dachte, sie sei gestorben. Und er allein geblieben, hatte nicht aufgehört, an die Abwesende zu denken. Umsonst hatten andere Frauen an ihn ihr Lächeln, ihre Thränen verschwendet; nichts konnte sein Herz der Erinnerung entreißen.

Die Entschwindene war so schön gewesen! Sie hatten, als treue Liebende, so viele zärtliche Freuden genossen! O, die entzückenden Stunden von einst werden niemals wiederkehren! Grämlich, verbittert, mit von nächtlichen Thränen gerötheten Augen, ging er durchs Leben, wie Einer, der an nichts, an keinem Menschen mehr Vergnügen zu finden vermag. Auch aus Glück Anderer glaubte er nicht, seit das seine dahin war. Die wenigen Freunde, die er in den Räumen empfing, wo sie vordem so oft erschienen war und nun nicht mehr erschien, fan-

den ihn über eine offene Lade gebeugt. Briefe, ein Bildniß, trockene Veilchen, all' die so grausam werthen Erinnerungszeichen einer dahingegangenen Liebe mit heißen Küßsen und Thränen bedeckend. Und man fühlte es wohl, daß Keiner hinieden so tief leide, wie er, und daß es für diese Verzweiflung kein Heilmittel gäbe. O, das arme verwaisete Herz, welche Qualen hatte es zu erdulden!

Aber siehe da, eines Tages erfuhr man, daß das junge Weib am Leben sei. Sie kehrte zurück, er sollte sie wieder sehen.

Von Freude erfüllt, überbrachte ein Freund dem noch immer Untröstlichen die frohe Kunde und es schien, als habe er vor Entzücken die Besinnung verloren. Er fand keine Worte, er stammelte, er stotterte, seine Augen strahlten, als hätte das Paradies wieder seine Pforten aufgethan.

Nach und nach aber verdüsterte sich sein Antlitz und er dachte an, man wußte nicht was. Ein melancholischer Blick streifte die offene Lade, die Veilchen, das Bildniß, die Briefe. Und er schwieg still in dem Raume, wo er so unsäglich gelitten und antwortete auf keine Frage. Endlich das Haupt auf die Hand gestützt, sagte er langsam: „Ich glaube — ja — ich glaube, daß ich sie lieber beweinen würde!“

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

28. Mai.  
Frühjahrs-Kongregation des Krassó-Szörényer Kom.  
12.—13. Juni.  
Mündliche Maturitätsprüfungen am Obergymnasium.  
12. Juli.  
Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

### Das Ausbrennen der Rauchfänge.

Lugos, 27. Mai.

Enge russische Schornsteine, bei welchen der Schornsteinfeger den darin befindlichen Glanzruß durch die gewöhnlichen Reinigungsmitteln mittelst der Bürste nicht beseitigen zu können glaubt, müssen ausgebrannt werden, während das Ausbrennen besteigbarer Schornsteine nicht zulässig ist. Das Ausbrennen ist jedoch nur nach Maßgabe folgender Bestimmungen gestattet, für deren genaue Einhaltung den Schornsteinfeger allein die Verantwortung trifft.

Die auszubrennende Röhre muß vorschriftsmäßig angelegt und darf nicht schadhast, insbesondere auch nicht aufgefattet sein. Als „aufgefattet“ gelten auch die in der Decke eingewölbten Schornsteine. Da infolge des Aufstättelns entstehende Schadhastigkeit nicht immer äußerlich erkennbar ist, so hat der Schornsteinfeger hierauf sein besonderes Augenmerk zu richten.

Das Ausbrennen ist unstatthaft, wenn das Gebäude, in welchem der Schornstein sich befindet oder ein Gebäude in der Nähe desselben mit Stroh, Rohr, Schindeln oder mit Ziegeln in Strohecken gedeckt ist, ohne daß hierbei die baupolizeilichen Vorschriften gewahrt werden, oder wenn Strohhöfe oder Strohvorräte sich in der Nähe befinden.

Enge Schornsteinröhren in Gebäuden der oben bezeichneten Beschaffenheit und Umgebung sind sofort außer Gebrauch zu setzen und ist zur Sicherung und Durchführung dieser Maßnahmen bei dem Gemeinde-Vorstande Anzeige zu machen. Das Ausbrennen soll nur in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober und nur bis 3 Uhr Nachmittags bei stiller Luft, in keinem Falle aber unter Umständen vorgenommen werden, welche das Löschen des Feuers erschweren.

Bevor der Schornsteinfeger in einem Orte — was größere Orte anbelangt — in einer Straße oder in einem Ortsteil mit dem Ausbrennen der Schornsteine beginnt, hat derselbe bevor der Ortspolizeibehörde und der Feuerwehr Anzeige zu erstatten, die sorgen wird, daß mindestens die Nachbarschaft von dem beabsichtigten Ausbrennen einer Esse in Kenntniß gesetzt wird.

Das Ausbrennen muß durch den Schornsteinfeger selbst oder doch unter dessen Aufsicht und Leitung geschehen. Der Schornsteinfeger hat an der Straßenseite des Gebäudes, in welchem Essen ausgebrannt werden sollen, eine Signalfahne anzuhängen oder aufzustellen, auch die sonst nöthigen Vorschriftsmaßregeln zu treffen und in jedem einzelnen Falle sich namentlich davon zu überzeugen, daß das Ausbrennen nach dem vorstehend aufgeführten Bestimmungen zulässig, sowie daß die Verstopfung der etwa umliegenden Röhren und der gehörige Verschluss der Reinigungsthüren erfolgt sei.

Insbefondere ist dafür zu sorgen, daß vor dem Ausbrennen Mängel an den Schornsteinen, z. B. defekte oder fehlende Thüren und Schieber an Reinigungsöffnungen, in Ordnung gebracht und anliegende, leicht brennbare Gegenstände, als Stroh, Futter, Hobelspäne, Holz, Torf u. dgl. von den Schornsteinen entsprechend entfernt, defekte Stellen des Daches aber, namentlich wo die Böden zur Aufbewahrung genannter Gegenstände dienen, so hergerichtet werden, daß ein Durchfallen von Funken und brennbaren Rußtheilen nicht möglich ist.

Jede zum Ausbrennen geeignete Esse muß

jährlich einmal ausgebrannt werden. Das Ausbrennen ist regelmäßig mit einer vorgeschriebenen Fegung zu verbinden. Das Ausbrennen ist auch ohne besonderen Antrag des Hauseigentümers oder Miethers dann zu unterlassen, wenn der Schornsteinfeger sich pflichtmäßig davon überzeugt hat, daß die Esse seit dem letzten Ausbrennen nicht benützt worden ist. Zum Ausbrennen soll nur Stroh im aufgelockerten Zustande verwendet werden; die Benützung von anderem Material, wie z. B. von Strohseilen mit Knoten, geflochtenem Stroh, Rohr- und Schilfbündeln, Hobelspänen, Reisig, Weidenpäne u. dgl. soll dem Schornsteinfeger untersagt werden.

Ein Feuerwehr-Mitglied.

**Personalnachricht.** Am verflossenen Sonntag weilte der Redakteur der „Neue Temesvárer Zeitung“, Herr Franz Dévay, in unserer Stadt.

**Hochzeit in der Familie des Vizegespans.** Am verflossenen Dienstag fand die Trauung des reizumflößenen mit allen Geistesgaben ausgestatteten Fräuleins Jolán v. Litssek, Tochter unseres Vizegespans Herrn Béla v. Litssek, mit dem königlichen Unterrichter Herrn Josef Cziko, statt. Das Hochzeitsfest gab beredten Beweis der Hochachtung und Werthschätzung, deren sich die Familie der Braut in allen Schichten der Bevölkerung erfreut; denn sowohl das Standesamt als auch die Kirche war von einem distinguirten, der Elite des Krassó-Szörényer Komitates angehörenden Publikum dicht gefüllt. Unser Bürgermeister, Herr Arpad v. Marsofsky, fungirte bei der standesamtlichen Eheschließung und beglückwünschte das neuvermählte Paar mit innigen herzlichen Worten. Kurz darauf bewegte sich die stattliche Reihe von Equipagen nach der röm.-kath. Kirche, woselbst Quaradian Max Pataky den kirchlichen Segen erteilte. Das Fest beschloß ein opulentes Diner im Hause des Vizegespans und wurde das neuvermählte Paar in unzähligen herzlichen Toasten gefeiert. Unter den Anwesenden bemerkten wir Obergespan Emerich v. Jakabffy und Gemahlin, die Kranzelsfräuleins Margit Litssek, Alma Major, Gus Dipold, Irma Wigh, Emma Litssek und Lenke Dengi; die Kranzelsberren Oberlieutenant Marius Halmay, Dr. August v. Makay, Béla D'Ellevanz, Géza Béczezy, Anton v. Járinay, und Joltán Litssek.

**Übungsritt.** Die Generale und Staatsoffiziere des VII. Armeekorps, welche gegenwärtig auf einen taktischen Übungsritt begriffen sind, kamen heute aus Temesvár hier an und begeben sich morgen nach Dravicza, wo dieselben Freitag Morgens eintreffen dürften.

**Liedertafel.** Der „Ungarischer Gewerbe-Liederfranz“ veranstaltet Samstag, den 13. Juni l. J. in den Garten-Lokalitäten des Hotels „Concordia“ eine mit Tanzunterhaltung verbundene Liedertafel, deren Programm wir in nächster Nummer nachtragen werden.

**Doppelhochzeit.** Pfingstsonntag fand hier ein schönes Familienfest statt. Das amnuthige Fräulein Ernestine Weißkopf-Strasser, reichte Herrn Alexander Guttman im isr. Kultustempel die Hand zum ewigen Bunde, während zu gleicher Zeit ihr Onkel Herr Simon Strasser sich mit Frau Eva Strasser geb. Hofmann kirchlich vermählte. An beide Paare hielt Herr Oerrabbiner Dr. Ludwig Venetianer formvollendete, vom Herzen kommende Aussprachen. Dem Trauungsakte folgte ein frohes Festmahl.

**Die Millenniums-Feierlichkeiten im Juni.** Die letzte Nummer des Amtsblattes publizirt in ihrem nichtamtlichen Theile das offizielle Programm der Festlichkeiten im Monate Juni. Wir lassen dieses Programm in erschöpfendem

Auszuge folgen: Freitag, 5. Juni: Vormittag 9 Uhr Uebertragung der Krönungsinsignien nach der Krönungskirche; dieselben bleiben am 5., 6. und 7. Juni zur Schau gestellt. Die Mitglieder des Herrscherhauses sind nicht anwesend. Samstag, 6. Juni: Um 10 Uhr Vormittags Grundsteinlegung des neuen Flügels der Hofburg in Anwesenheit der Mitglieder des Herrscherhauses. Sonntag, 7. Juni: Vormittags um halb 12 Uhr Empfang der Obergespane und der Deputation der Hauptstadt durch den König. Montag, 8. Juni: Vormittags 9 Uhr Guldigungsfestzug der Ministern; Ihre Majestäten und die Mitglieder des Herrscherhauses besichtigen den Festzug vom Erker der Hofburg; Vormittags halb 12 Uhr Festzug im neuen Parlamentsgebäude in Anwesenheit der Erzherzoge; die Erzherzoginnen erscheinen auf der Tribüne; um 2 Uhr Nachmittags festlicher Empfang des ungarischen Reichstages im großen Saale der Hofburg, in Anwesenheit Ihrer Majestäten und der Erzherzoge; die Erzherzoginnen auf der Tribüne.

**Trauernachricht.** Am 24. d. ist ein wackerer Bürger unserer Stadt, der ehem. Kassier der „Krassóer Sparkassa“ und Hausbesitzer Herr Bernhard Löwinger nach etwa zweijähriger Krankheit gestorben. Der Entschlafene, ein Bruder des isr. Gemeindevorstandes Herrn Israel Löwinger, genoß zufolge seiner persönlichen Vorzüge die Sympathie und Achtung aller Kreise. Er hatte ein Alter von 68 Jahren erreicht. Um ihn trauert die liebende Gattin Frau Therese Löwinger, sowie mehrere Kinder und Enkel. Das Begräbniß fand Pfingstmontag unter imposanter Theilnahme der hiesigen Gesellschaftskreise statt. An der Bahre hielt Oerrabbiner Dr. Ludwig Venetianer eine tiefempfundene Trauerrede, worauf die irdische Hülle des Verbliebenen zur letzten Ruhestätte, nach dem israel. Friedhofe geleitet wurde. Gott tröste die Hinterbliebenen!

**Verlobung.** Das liebevolle Fräulein Hermine Veronits, Tochter des Redakteurs Herrn Josef Veronits in Wertheß, hat sich mit Herrn Ladislaus Grim jun. aus Soborsin, verlobt.

**Eine kleine Aufklärung.** Seit kurzem wird der hier domicilirende geachtete Zahnarzt Herr Dr. H. Verdach im Offenen Sprechsaale der „Temesvárer Zeitung“ konsequent als Plagiator angegriffen, indem der genannte Arzt im Feuilletontheile des „Südungarn“ einige Aufsätze über Zahnheilkunde erscheinen ließ, deren einzelne Absätze einem Fachwerke des Professors Suerjen entnommen sind. Wir haben uns diesbezüglich an mehrere hervorragende Gelehrte gewendet, die unisono deklariert erklärten, daß solche wissenschaftliche Abhandlungen, deren Publikation zum Wohle der Menschheit berechnet erscheint, absolut nicht als Plagiat deklarirt werden können. Dieser Ansicht dürften selbst die Herausgeber des betreffenden Buches, Ernst Reits Nachfolger in Leipzig, sein; dieselben richteten heute ein Schreiben an die Redaktion unseres Blattes, worin sie sich nur über die Unterlassung der Quellenangabe beschwerten, die inkriminirte Handlung eines Plagiates aber ganz außer Acht lassen. Und doch wäre die Verlagsfirma an erster Stelle berufen, diese Beschuldigung zu erheben. Das ganze ist daher ein Schlag ins Wasser, dem noch dazu ein ziemlich abgeschmackter Anstrich gegeben wurde.

**Spenden.** Anlässlich des Ablebens Herrn B. Löwinger und Frau Hussler haben für Kranzablösungen gespendet: Israel Löwinger fl. 5.—, Alexander Berger fl. 5.—, Jozs Pantos fl. 3.—, Rudolf Schwarz fl. 2.—, Frau Lina Hussler fl. 3.—, Georg Hussler fl. 3.—, Therese Sommer fl. 3.—, Regine Dirjchl fl. 2.—.

**Ein schönes Familienfest** wurde am Pfingstsonntage im Hause des allseits geachteten *Natassiaer* Realitätenbesizers Herr *M. C. Hoffmann* gefeiert. Anlaß hiezu bot die Verlobung seiner durch Geist und Lebenswürdigkeit sich in weitesten Kreisen lebhafter Sympathie erfreuenden Tochter Fräulein *Rosa Hoffmann*, mit dem strebsamen, jungen *Draviczauer* Kaufmann Herrn *Moriz Spärger*, Bruder des Großkaufmannes *Hermann Spärger*, zu welcher sich zahlreiche Gäste aus *Werschez* und *Dravicza* eingefunden hatten. Interessant ist, daß der glückliche Bräutigam gleichzeitig der Onkel der Braut ist und hatte das Fest durch die Anwesenheit des Vaters resp. Großvaters des Brautpaares, der patriarchalischen Gestalt des Herrn *Josif Spärger* aus *Monok*, dem es in seltener geistiger und körperlicher Frische gegönnt war, die Verlobung des jüngsten Sohnes und des ältesten Enkelkundes, umgeben von einer Schaar von Kindern und Enkeln zu feiern, eine nicht alltägliche Weihe erhalten. — Den zahlreichen Glückwünschen der Verwandten und Freunde, schließen wir uns vollen Herzens an.

**Ein dunkles Verbrechen.** Vor einigen Tagen ist die junge Gattin eines hies. Kaufmannes unter ganz mysteriösen Umständen plötzlich gestorben. Bald darauf war es kein Geheimniß mehr, daß die Frau an den Folgen einer verfruchteten Leibesfrucht-Abtreibung gestorben ist und wird als „Handlangerin“ eine Hebamme bezeichnet, die in den besten Familien Zutritt hat. Die Verstorbene wurde verfloßenen Montag begraben; was geschieht mit den intellektuellen Urheberinnen dieses Verbrechens?

**Ein Weltkongreß in Orsova und Herkulesbad.** Die aus allen fünf Welttheilen angemeldeten Mitglieder des internationalen Post- und Telegrafien-Weltkongresses werden Ende Juni von *Budapest* aus einen Ausflug nach *Orsova* zur Besichtigung der Regulierungsarbeiten an der Unteren *Donau* unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch *Herkulesbad* besuchen und dortselbst übernachten. Die Delegirten des Exekutivkomitès konferirten dieser Tage mit dem Ministerialrath *Ernest Walldand* und mit dem General-Direktor der *Temeser Agrar-Sparkassa* *Eduard Ritter v. Vest* als Vertreter der *Herkulesbader* Pachtung, wobei alle Details des Ausfluges festgestellt wurden.

**Trauung.** Dienstag, den 26. d. vermählte sich Fräulein *Jolan Frommer*, die gebildete und schöne Tochter der Frau Witwe *Frommer* in *Bermes*, mit dem Grundbesizer Herrn *Viktor Grunfeld*. Nach der standesamtlichen Trauung, die der *Baleapajer* Kreisnotär Herr *Milotinovits* vollzog, folgte die kirchliche im Elternhause, durch den *Oberrabbiner* Herrn *Dr. Ludwig Venetianer*. Nach der Trauung fand ein glänzendes Festbanket statt.

**Ein nationalistisches Kreuz.** Man schreibt uns aus *Dravicza*: Ein ärgerniserregender Vorfall beschäftigt die patriotisch gesinnten Elemente unseres Städtchens, welcher wohl auch in weiteren Kreisen Beachtung verdient. Daß die *Rumänen* den *Ungarn* nicht freundlich gesinnt sind, wissen wir leider; daß sie es aber wagen, durch aggressive Haltung ihre staatsfeindlichen Tendenzen offen zur Schau zu tragen und das ungarische Nationalgefühl in provozirender Form zu verletzen, sollte uns doch erste Bedenken einflößen. So z. B. fanden es dieser Tage einige *Rumänen* für gut, unweit *Dravicza* an der Straße ein Kreuz aufzurichten; soferne dies ein Akt religiöser Pietät ist, ein gewiß löbliches Unternehmen, aber die religiöse Seite scheint hier sehr wenig mitgethan zu haben, denn die ehrenwerthen *Kompatrioten* hatten das Kreuz

in den rumänischen Nationalfarben angestrichen und es gleichsam als Wahrzeichen der irredentistischen Aspirationen, auf ungarischer Erde aufzustellen gewagt. Das war denn auch unserer politischen Behörde zu stark und so ließ *Oberstuhlrichter* *Ernest v. Motjilovskij* das ominöse Kreuz ex offo vom Schauplatz entfernen, worüber unsere rumänischen Brüder nun sehr entrüstet thun.

**Neue Bahn in Südungarn.** Der Handelsminister hat Herrn *Heinrich Baader*, dem Direktor der *Temesvarer* Straßenbahn-Gesellschaft, für die von der Station *Weißkirchen* der königl. ung. Staatsbahnen zum Thale des *Nera-Flusses* bei *Verührung* von *Szababánya* und *Bezovits* bis nach *Szababánya* von *Bezovits* einerseits durch *Nadoria* bis zum Fusse des *Pregedaberges*, andererseits bis nach *Stajerlak*, weiters bei der Abzweigung in *Szababánya* durch *János* nach *Werschez* führende schmalspurige Vizinalbahnlinie für ein Jahr die Vorkonzession ertheilt.

**Wasseranrührung im Wege der Fischzucht.** Wie bereits berichtet, hielt der Herr Bergwerksdirektor *Jvan Schlenker* anlässlich der jüngsten Lehrerversammlung in *Rußkabánya* einen erschöpfenden Vortrag über die Fischzucht, für welchen belehrenden Vortrag, wie wir nachträglich erfahren, Herrn *Schlenker* protokollarische Anerkennung votirt wurde. Wir wollen dieses interessante Exposé in der nächsten Sonntagsnummer publiziren und machen unter Einem aufmerksam, daß Herr *Schlenker* jeoben ein Instruktionsbuch fertig gestellt hat, welches unter dem Titel „Wasseranrührung“ in den nächsten Tagen in den Buchhandel kommt. Dieses Werk wird eingehend darlegen, welche immense materielle Vortheile den Landwirthen durch die rationelle, natürliche und künstliche Fischzucht erwachsen und wie sehr es zu bedauern ist, daß dieser Wirtschaftszweig bisher so arg vernachlässigt wurde. Wir begrüßen diese Initiative mit umso größerer Freude, weil wir wissen, daß die künstliche Fischzucht in *Frankreich* und *Deutschland*, wo sie seit Jahrzehnten betrieben wird, ein auf vielen Millionen sich belaufendes Erträgniß abwirft.

Die *Freunden der Provinz-Redaktion*. Wie schwer oder, besser gesagt, unmöglich es ist, alle Leser eines Provinzblattes gleichzeitig zufriedenzustellen, davon mögen die Worte eines englischen Journals zeugen. „Wird in dem Blatte viel Politik getrieben, sind die Leser unzufrieden; wenn aber wenig darin enthalten ist, wird es nicht einmal angeschaut. Ist die Zeitung mit großen Buchstaben gedruckt, dann findet man den Inhalt viel zu spärlich gegen den Abonnementspreis; sind die Buchstaben zu klein, dann ruiniert die Zeitung der Leser Augen. Wenn in der Zeitung irgend Jemanden auf die Hüneraugen getreten wird, dann lachen die andern auf und reiben sich die Hände, und den Betreffenden vergeht die Galle; wenn man aber den anderen den Staub ausklopft, dann ärgern sich und schimpfen die, während sich jener in die Faust lacht. Wenn das Blatt diesen oder jenen hervorhebt und belobt, wird der Redakteur partiell genannt; geizen wir aber mit dem Lobe, werden wir nicht minder für partiell gehalten. Bringt die Zeitung einen Artikel, welcher den Frauen gefällt, dann sagen die Männer: „ist das eine wässrige Geschichte!“ Und werden wir wiederum nicht nach dem Geschmack der Frauen schreiben, dann eignet sich die Zeitung nicht für eine Familie.“

**Steuerbemessung in Karansebes.**

Original-Korrespondenz des „Südungarn“.  
Seit 2 Wochen waltet die für Stadt und Bezirk *Karansebes* aufgestellte Steuerbemessungs-Kommission im Vereine mit dem königl. Finanzinspektor Herrn *Walter* ihres schwierigen Amtes. Nachdem der kön. Notär *Sussich* auf seine innegehabte Stellung als Präses verzichtete, führt Herr *Peter Brankovich*, Mitglied der Handelskammer, als Vizepräsident den Vorsitz und es kann als erfreuliche Thatsache konstatiert werden, daß die Arbeit der Kommission nahezu allgemeine Anerkennung findet und bis jetzt nur sehr wenige Reklamationen angemeldet wurden.

Eine nicht geringe Ueberraschung für die *Karansebeser* Steuerbemessungs-Kommission bildete die Wahrnehmung, daß Herr *J. Bibel*, dessen sehr umfangreiche geschäftliche Thätigkeit fast ausschließlich in *Karansebes* und Umgebung ihre Basis hat, bisher nicht in *Karansebes*, sondern in seinem Wohnorte *Dravicza* besteuert wird. — Die Steuerbemessungs-Kommission in *Dravicza* ist gar nicht in der Lage die Ausdehnung und das Erträgniß der *Bibel'schen* Geschäfte in Stadt und Bezirk *Karansebes* beurtheilen und einschätzen zu können und die bisher geübte Praxis steht im direkten Widerspruch mit dem Gesetzartikel 44 vom Jahre 1883 dessen § 13 ausdrücklich bestimmt, daß nur jene öffentlichen Institute, welche ihre Bilanz veröffentlichen am Siege ihrer Geschäftsleitung besteuert werden sollen. Herr *Bibel* veröffentlicht keine Bilanz, sondern ist eine Privat-Firma wie ein anderer privater Geschäftsmann. Herr *Bibel* besitzt in *Karansebes* eine im großen Maßstabe eingerichtete Steinmeß- und Steinschleiferei-Werkstätte in welcher 50—60 Steinmeßer und Arbeiter mit ihren Werkführern beschäftigt sind; er besitzt daselbst ferner großartige Werkholz-, Bauholz- und Bretter-Magazine, in *Rußkicza* besitzt er einen großen Marmor-Steinbruch, in *Bojana-Mörul* ein großes Sägewerk mit 12 Gattern, welche fortwährend beschäftigt sind und die zahlreichen Bestellungen kaum bewältigen können. — In *Bojana-Mörul* besteht für die *Bibel'sche* Kolonie ein spezielles Konsum-Geschäft, dessen Umsatz jenen mancher Kaufleute übersteigt. Man kann sich eine annähernd richtige Vorstellung von der Ausdehnung der *Bibel'schen* Geschäfte machen, wenn man erwägt, daß von der Firma *Bibel* jährlich 1500—1800 komplette Waggon-Ladungen am *Karansebeser* Bahnhofe zur Aufgabe gelangen, daß seine Erzeugnisse nach *Deutschland*, *Wien*, *Budapest*, nach *Rumänien*, *Serbien* und sogar noch weiter exportirt werden. In *Karansebes* kennt man den Umfang und den Werth der *Bibel'schen* Unternehmungen, in *Dravicza* kann dies nicht der Fall sein.

Durch eine auf dieser Unkenntniß basirte unrichtige Steuerbemessung kommt in erster Linie das Finanz-Aerar zu Schaden, in zweiter Linie werden dadurch auch *Karansebes*, *Mörul* und *Rußkicza* bezüglich der Umlagen empfindlich verfürzt. Die Steuerbemessungs-Kommission in *Karansebes* beschloß in richtiger Erwägung dieser gesegwidrigen Umstände, durch welche das Finanz-Aerar, die Stadt *Karansebes* so wie auch die im *Karansebeser* Bezirke liegenden Gemeinden *Mörul* und *Rußkicza* geschädigt werden, zunächst eine motivirte Eingabe an die königl. Finanz-Direktion in *Lugos* zu richten, damit dieselbe verfüge, daß das Einkommen der Firma *Bibel* nicht in *Dravicza*, sondern in *Karansebes* durch die daselbst amtierende Steuerbemessungs-Kommission eingeschätzt werde.

**Jugoser Marktpreise**  
vom 27. Mai.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Gerste neu	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Hafers	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Mais	fl. 3.60 „ fl. 3.70
Heu	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh	fl. —.30 „ fl. —.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
*Emil Teichner.*  
Druckerei *Karl Traunfollner.*

**Zahnarzt**  
**Dr. H. BERDACH**  
Ordinirt von nun ab im eigenen zahnärztlichen Atelier *Bonnazgasse*, im Hause der Frau Witwe *Philipp Deutsch*  
von 8—12 und von 2—5 Uhr.

## Färberei - Uebernahme.

Beehre mich einem P. T. Publikum hiemit zur gefl. Kenntnissnahme mitzutheilen, dass ich die älteste

## Färberei

am hiesigen Platze, **D.-Lugos, Brückenkopf**, übernommen habe und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als: Färben von Seide, Sammt, Atlas, Baum- und Schafwolle; wie auch alle Gattungen Möbelstoffe, Herren- und Damenkleider in zertrenntem und unzertrenntem Zustande übernehme.

Mit der Zusicherung gewissenhafter, billiger und rascher Bedienung, bittet um recht zahlreichen Zuspruch

**F. Martin Karl's Nachfolger**  
**Alexander Szuba,**  
Färber.

3-2

## Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo)  
**per Monat fl. 3.—.**

## Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

**per Monat von 60 kr. bis 1 fl.**

**Géza Blau**

Deutsch-Lugos, Sect. Stefansgasse.

## Eisgrube

**zu verkaufen!**

Auskunft im Geschäfte des **S. Reich**,  
Faesetergasse.

3810. sz. -- 1896.

## Árverési hirdetés.

Alulirt bírói kiküldött az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1896. évi 3810. sz. végzése következtében **Stern Ferencz** lugosi ügyvéd által képviselt **Lugosi Concordia** takaré- és hitelszövetkezet vegrehajtató javára **Frantiu Juon, Serbu Juon és Vernika Dimitrie** ohaba-mutniki lakosok ellen 200 frt hátralékot törke erejéig fogantositott kielégítési vegrehajtás útján lefoglalt és 498 frtra becsült lovak, kocsik, disznók, juh, széna, faistálók, kukorica, tehén, faszán, kádak, és malacokból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 3810./1896. számú végzése folytán 200 frt hátralékos tőkekövetelés, ennek 1895. évi október hó 16-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 4 frt 15 kr. óvási és 1/3% váltódíj erejéig Ohaba-Mutnikon alperesek lakásán leendő eszkozlésére 1896. évi június hó 1-ső napjának délutáni 1 órája határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetések a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1896. május hó 22-én.

**Popovics Döme,**  
kir. bírósági kiküldött.

## 2 Hausplätze

an der Buziáser Strasse gelegen, um 2 fl. per Quadratklaffer

**zu verkaufen.**

Näheres bei **H. Rechner**, Kirchengasse.

## Billige Wohnungen

zu vermieten

Hunyadigasse, im nengebauten Hause u. zw.:

**2 Wohnungen,**

bestehend aus je 2 Gassenzimmer u. Küche.

**4 Wohnungen,**

bestehend aus je 1 Hofzimmer u. Küche.

Näheres bei **Julius Ilka**, Isabellaplatz.

## Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber

empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren,

weilers Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“

(Kilometerzeiger) für **Bicyclisten**. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Der

## „Velimer Weltkaffee“

ist in Kürze der Liebling aller ungarischen Hausfrauen geworden!

**Ueberall zu haben!**

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich nur den ausgezeichneten

**„Velimer Weltkaffee!“**

30-24



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**

48-18

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Dröszl**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen).

Depot in Lugos bei: Apotheker **Ludwig Vörtes**.

